

allgemein
n g.
October.
de Rund-
Konje-
n gehören,
der Kom-
est auf-
hand-
shmen die
n Gemein-
setzung auf
dem Krieg-
erte Hin-
ein Ende
n Fronten
gewährte
läßt. Die
n der Ge-
Regelung
der Ber-
Politik
tariemus.
in Friede
es Friede
lischen Ge-
tingen
andlungen
Beten und
nsperträge
n Fragen
ung muß
le diejeni-
gen nicht
sch fol-
berstellung
nd Woll-
nflüsse ab-
hängig
often der
cht wer-
ßen über
age soll
n soll frei
einte in
größtmög-
ge Selb-
n ab.
Republik
nterstütz-
e, belassen
ge Gleich-
freim-
n auf die
n der
ewohner;
en mit
ne Rege-

Wossische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die „Wossische Zeitung“ erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Illustrierte Beilage „Zeithilder“, jeden Sonntag. Sonstige Beilagen und Rubriken: Finanz- und Handelsblatt, Grundstücke-, Hypothek- und Geldverkehr. Für Reise und Wanderung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntags-Beilage, Allgemeine Verlosungs-Tabelle.

Preis: In Groß-Berlin monatlich M. 2,70 bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich M. 2,50 oder vierteljährlich M. 7,50 ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 50 Pf. die Zeile, Stollengsche 30 Pf. Teuerungszuschlag 90%. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-23, und in allen Geschäftsstellen des Verlages

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelssteils): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Verlagspreis: Ullstein & Co., Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Neue große U-Boot-Erfolge.

Die russische Regierung übersiedelt in den Kreml.

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Petersburg, 20. Oktober.

Die Wochenschrift bespricht die Möglichkeit einer Übersiedelung der Regierung nach Moskau. Sie stellen fest, daß diese Nachricht keine Panik noch selbst Ursache in der Bevölkerung hervorzurufen habe. Dagegen werde die Frage lebhaft in revolutionären Kreisen besprochen. Am Vorabend eines Meinungsaustausches in dieser Angelegenheit zwischen Mitgliedern der Regierung und den Vertretern des großen politischen Parteien wurde festgestellt, daß die Vertreter der revolutionären Demokratie und ganz besonders der extremsten Gruppen eine Abschiebung der Regierung entschieden mißbilligen.

Die „Wochenzeitung“ glaubt, daß die Übersiedelung der Regierung in der ersten Hälfte des November stattfinden werde.

Der wichtigste Rat der russischen Republik wird morgen um zwei Uhr im großen Saal des Winterpalastes seine erste Vollversammlung abhalten.

* Basel, 20. Oktober.

„Daily Mail“ meldet aus Petersburg: In allen Straßensenden sind Befehlsbefehle der Regierung angebracht, die Verhaftungsbefehle für die Bevölkerung im Falle feindlicher Luftangriffe bringen.

Die schweizerischen Mütter aus Stockholm vom Freitag werden, verlassen die russischen Konsulbehörden in Petersburg und Kronstadt ihre Amisette.

Die vierte Duma aufgelöst.

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Petersburg, 20. Oktober.

Da die Wahlen für die verfassunggebende Versammlung auf den 25. November anberaumt sind, hat die vorläufige Regierung verfügt, daß die vierte Duma aufzulösen ist und daß die Mandate ihrer Abgeordneten für null und nichtig erklärt werden.

Die Kriegszielkonferenz der „Verbündeten“.

Drahtmeldung der „Wossischen Zeitung“.

* Rotterdam, 20. Oktober.

„Men“, das Organ der Konferenz, meldet, die Kriegszielkonferenz der Verbündeten werde ebenfalls im November tagen. Rußland werde abseits mit allen Mitteln für einen baldigen allgemeinen Frieden eintreten. Zwischen den Verbündeten schwebt ein Meinungsaustausch über Eltsch-Bohringen.

Die Rückkehr des Reichskanzlers.

Interfraktionelle Beratungen am Montag.

Wie wir hören, sind die Vertreter der Mehrheitsparteien zu einer Montag vormittag 11 Uhr stattfindenden interfraktionellen Besprechung eingeladen worden.

Am Laufe des heutigen Tages wird der Reichskanzler Dr. Michaelis von seiner Reise nach dem Osten in Berlin zurück erwartet.

Als Eltsch wird der Korrespondent B vom 20. Oktober gemeldet: Zu Ehren des Reichskanzlers fand gestern abend im Saal Petersburger ein einfaches Essen statt, an dem außer dem Gesandten des Herrn Dr. Michaelis der Gouverneur von Eltsch u. Seine. Mann, der stellvertretende Kommandant u. Wegas nebst seinem Adjutanten, dem berühmten Führer der „Wass“, Graf Dohna-Schoboden, der stellvertretende Geschäftshauptmann Sodenmann, sowie als Vertreter der Eltsch Eltsch sechs Herren und ein Vertreter der Handelsvertretung acht Herren teilnahmen. Am Laufe des Besprechens zog der Reichskanzler einzelne Herren aus Eltsch und Land besonders ins Gespräch und unterließ sich

mit ihnen über wichtige, auf die zukünftige Gestaltung Rußlands Bezug habende Angelegenheiten. Heute morgen verließ der Reichskanzler Eltsch im Extrazug, um sich weiter in das besetzte Gebiet Eltsch zu begeben.

38 000 Tonnen versenkt.

Amliche Meldung.

Berlin, 20. Oktober.

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Joch, hat an der Westküste Englands neuerdings sechs Dampfer, ein Segler, zwei Fischerfahrzeuge mit rund 38 000 Br.-Reg.-T. vernichtet, und zwar einen englischen Hilfskreuzer vom Aussehen der „Sakunia“, vier große bewaffnete englische Dampfer, einer davon vom Aussehen des „Norwegian“ (6527 Br.-Reg.-T.), sowie ein englischer Dampfer, anscheinend „Dezhnev“ (7654 Br.-Reg.-T.), ferner eine englische Biermafke, wahrscheinlich „Garawic“ (2285 Br.-Reg.-T.) und zwei englische Fischerfahrzeuge.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der vernichtete Eltsch.

Robenlagen, 20. Oktober.

„Nationalistende“ meldet aus Christiania, daß von den 100 Mann betragenden Besatzungen der beiden englischen Torpedojäger, die das Geschwader von Transportdampfern nach England begleiteten, nur 10 Mann gerettet wurden. Die norwegische Admiralität meldet, daß außer den beiden englischen Torpedojägern zwei dänische, zwei schwedische, fünf norwegische und ein belgisches Dampfer versenkt wurden. Die jetzt wurden 78 Geleiste gerettet. Von einem versenkten dänischen Dampfer wurde der größte Teil der Besatzung gerettet. Da das Wetter ruhig ist, hofft man, daß noch weitere Geleiste erlitten werden. „Nationalistende“ zufolge sind nach den bisherigen Meldungen bei der Versenkung des Geleistes 85 Menschen umgekommen.

London, 20. Oktober.

Die Admiralität teilt mit, daß die beiden britischen Torpedojäger „Mary Rose“ und „Strangbow“ in einem Gefecht mit zwei schnell-fahrenden schwer bewaffneten deutschen Schiffen in der Nordsee versenkt wurden.

Washington, 20. Oktober. (Reuter.)

Das Kriegsdepartement teilt mit, daß der amerikanische Transportdampfer „Antilles“ (6878 Br.-Reg.-T.) am 17. Oktober in der europäischen Kriegsschiffen versenkt wurde. Das Schiff war auf der Heimreise begriffen. Von den 167 Personen an Bord sind 15 ertrunken. Das U-Boot blieb unsichtbar. Die Aimee- und Marineoffiziere, die sich an Bord befanden, wurden gerettet. Von den Schiffsoffizieren sind drei umgekommen, von den 88 Soldaten, die an Bord waren 18.

* Amsterdam, 20. Oktober.

Der niederländische Dampfer „Bartholomäus“ (2555 Br.-Reg.-T.) ist gestern früh 7 Uhr zwischen Schoneningen und der englischen Küste von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. 14 Mann der Besatzung sind in Boot von Holland gelandet, die 10 übrigen hat ein Dänischer Fischerboot aufgenommen.

Robenlagen, 19. Oktober.

Das Ministerium des Krieges teilt mit, daß der dänische Dampfer „Stella“, auf der Fahrt von Norwegen nach England Mittwoch vormittag versenkt worden ist. Von der Besatzung sind wahrscheinlich sieben Mann gerettet, das Schicksal der übrigen ist unbekannt.

Gute Fortschritte auf Dagö.

Amliche Meldung.

Berlin, 20. Oktober, abends.

In Flensburg wechselte starkes Feuer; nordöstlich von Gollnow fünf Mittag wieder heftigster Artilleriekampf. Auf Dagö gute Fortschritte.

In Rügen wurden französische Angriffe westlich des Odrin-Sees.

Friedenstechnik.

Eine Wiener offizielle Rundgebung schrieb in den letzten Tagen, daß die Friedensaktion der Mittelmächte als beendet anzusehen sei. Graf Czernin halte den Zeitpunkt für gekommen, jene Revision seiner Kriegsziele vorzunehmen, die er für den Fall angeklagt hatte, daß die Entente seinen Friedensvorschlag ablehnen würde.

Es verdient nun bemerkt zu werden, daß wenigstens nach dem bisher vorliegenden Material — gerade die politische Öffentlichkeit Frankreichs mit besonderem Nachdruck auf diese österreichisch-ungarische Absage hinweist. Der Grund dafür liegt in der u. a. vom „Temps“ geäußerten Annahme, daß Österreich-Ungarn nur von Deutschland vorgeschoben worden ist. Die Zusammenhänge werden noch klarer, wenn man bemerkt, daß das politische Frankreich zwischen der Wiener Erklärung und der Reichsregierung des Staatspräsidenten von Kuhlmann, soweit sie sich auf Eltsch-Bohringen bezieht, eine innere Verwandtschaft erblickt.

Sowohl in der französischen Kammer wie in der Pariser Presse ist in der letzten Zeit von einem deutschen Anerbieten an Frankreich gesprochen worden, in Verhandlungen über Eltsch-Bohringen einzutreten. Daß diese Einleitung keinen offiziellen Charakter besitzen hat, nicht von offiziellen deutschen Stellen ausgegangen ist, nicht nimmend nicht bloß nach der Erklärung der deutschen Regierung, sondern auch nach der darauf bezüglichen Stelle in der gestrigen Rede Painlevés fest. Denn der französische Ministerpräsident hat erklärt, er sei nie in die Lage gekommen, ein deutsches Sonderfriedensangebot abzuweisen. Immerhin aber hat man in Frankreich zweifellos den nicht offiziellen deutschen Anregungen eine Bedeutung beigemessen, deren Größe aus der Enttäuschung hervorgeht, die nach der Erklärung Kuhlmanns und der allgemein gehaltenen Wiener Auffassung Platz greift.

Es fragt sich nun, welcher Zusammenhang zwischen den angeblichen Verhandlungsversuchen über Eltsch-Bohringen und den allgemeinen Friedensanregungen besteht, die in der letzten Zeit ausgetauscht worden sind. Die neue Friedensdiskussion beginnt mit der Rolle des Papstes an die Kriegsführenden, durch die sie auch ihr besonderes Gepräge erhalten hat. Der Papst schlägt einen Frieden vor, der die wissenschaftlichen Beziehungen durch ein klares Rechtsverhältnis regeln soll. Wir haben von vornherein die Bedeutung dieses Gedankens voll gewürdigt, obwohl die Papstnote in ihren Einzelvorschlüssen vom deutschen Standpunkt wesentliche Mängel aufzuweisen hatte. Insbesondere mußte es von vornherein auffallen, daß eine Beside von Fragen in der Note überhaupt keine Erwähnung fand, an deren einseitiger Lösung England interessiert ist. Diese Mängel wurden von selbst ihre Korrektur gefunden haben, wenn das vom Papst geforderte zwischenstaatliche Rechtsverhältnis zur Wirklichkeit geworden wäre. Dafür aber bedurfte es einer wesentlichen Voraussetzung, der in der Papstnote keine Erwähnung getan war. Jedes Rechtsverhältnis erhält seine Wirksamkeit erst durch das Vorhandensein geeigneter Rechtsjuristen. Dieses Rechtsverhältnis kann nur wirksam sein, wenn es annähernd ebenbürtige Partner gegenseitig bindet, nicht aber, wenn der eine überlegene Teil in der Lage ist, den anderen — wesentlich schwächeren — das Recht nach eigenem Gutdünken zu diktiert.

Die konkrete Voraussetzung würde also darin bestanden haben, daß dem bisher übermächtigen England nicht eine Reihe von wirtschaftlich und durch ihre geographische Lage unterlegenen Staaten gegenübersteht, sondern, daß diese Staaten sich vorher über ihre von England unabhängigen gemeinsamen Interessen und die daraus folgende gemeinsame Politik verständigen. Erst auf solcher Grundlage könnten sie zu einer ehelichen Verbindung mit England selbst gelangen. Das geographische Gebiet, das durch solche überwiegend gemeinsame Interessen gekennzeichnet wird, umfaßt das europäische Festland samt Bordenarien. Das wesentliche gemeinsame Interessengebiet dieser Staaten ist das nördliche und mittlere Afrika. Die erwähnte Voraussetzung für die Verwirklichung der vom Papst angeregten Ideen, war also die Verständigung der im Vierbund vereinigten Gebiete Mitteleuropas und des nahen